

gekommen oder, da einer sich eingefunden, alsofort wieder weiter gereiset, sowohl auch unsere Ausgelernte, welche sich nach ausgestandener siebenjähriger Lehre recht nach dem Degen sehnen, alsofort auf- und davon gemacht". Da auch der Hofmaler Pöppelmann und andere Maler schriftlich bezeugten, daß sie in letzter Zeit zu ihren Arbeiten für den König nicht mehr das nötige Gold in Dresden bekommen, sondern von auswärts hätten beziehen müssen, ward das Gesuch bewilligt²⁾.

Es ging den Verboten des Degentragens ganz wie denen des Duells: sie blieben trotz der angedrohten Strafen auf die Dauer unbeachtet. In einem Mandat von 1743 wurde geklagt, daß das Degentragen „fast durchgehends wiederum eingeführt und allgemein werden wollen". Das Recht dazu wurde wiederholt auch bei den selbständigen Bürgern auf die Angehörigen des Gelehrten-, Künstler- und Kaufmannsstandes und der feineren Handwerke eingeschränkt. Die Zuwiderhandlungen der Handwerker haben aber anscheinend nicht eher aufgehört, als bis ihre wirtschaftlichen Verhältnisse durch die Verheerungen des siebenjährigen Krieges so gedrückt geworden waren, daß sich der Luxus des Waffentragens von selbst verbot.



Ungetreue Ratsherren.

Bei der leichtfertigen Wirtschaft, die unter August dem Starken und seinem Nachfolger am Hofe, beim Adel und in der Beamtenschaft herrschte, konnte es nicht ausbleiben, daß sich auch in den Kreisen der Bürgerschaft die Begriffe von Ehre und Pflicht lockerten und daß in der städtischen Verwaltung der Geist der Unordnung und Gewissenlosigkeit einriß. Kurz aber schlagend gekennzeichnet wird dies durch die Bemerkungen, die in einem Verzeichnisse der Ratsmitglieder im Kammerei-Inventarium von 1727 (Ratsarchiv A. XV. 31 w.) einzelnen Namen beigelegt sind und aus denen hervorgeht, daß in den zwanziger und dreißiger Jahren des 18. Jahrhunderts nicht weniger als acht Ratsherren auf unrühmliche Weise aus dem Rate ausgeschieden sind. Sie lauten:

Leporinus: starb am 27. Dez. 1720 und hat große Unrichtigkeit hinterlassen.

Herrmann: ging Michaelismesse 1721 gar durch und hat Schulden gemacht, in die Accis- und andere Kassen gegriffen und dem Rate großen Schaden causiret.

²⁾ C. XVII. 23 b.

Dölze: ist die Michaelismesse 1721 Schulden halber ausgetreten und sub inquisitione im Arreste verstorben am 26. März 1727.

Lotter: hat sich occasione einer aufgehabten Vormundschaft am 30. Okt. 1723 absentiret und Kassengelder mitgenommen gehabt.

Schede: resignirt wegen Alters und eines verbliebenen Proper-Rests an Walpurgis 1731.

Behnisch: wegen allerhand Unrichtigkeit in die Inquisition verfallen Neujahr 1734 und hernach ausn Arreste entwichen.

Zapffe: starb den 12. Jan. 1736 in vieler Unrichtigkeit.

Schlinzig: starb am 4. Juli 1739 in allerhand Unrichtigkeit und Melancholie.



Vereinsangelegenheiten.

Jahresbericht für 1906.

Die Vierteljahrschrift Dresdner Geschichtsblätter wurde regelmäßig fortgesetzt; die zweite Nummer war dem 200jährigen Gedenktage zwar nicht der Stadtgründung, die in Dunkel gehüllt ist, aber doch der erstmaligen Erwähnung Dresdens gewidmet und brachte ein Facsimile der denkwürdigen Urkunde mit dem Datum Dresden am 31. März 1206. Von den Mitteilungen des Vereins erschien das 19. Heft, enthaltend einen von Dr. Viktor Hanßsch auf Grund der gedruckten Universitätsmatrikeln bearbeiteten Beitrag zur Gelehrten- und Familiengeschichte: „Dresdner auf Universitäten vom 14. bis 17. Jahrhundert“. Auch seinen zahlreichen geschichtlichen Bilderwerken fügte der Verein ein neues hinzu: die erste Abteilung einer vom Vereinsvorsitzenden zusammengestellten und mit erläuterndem Text versehenen „Dresdner Bilderchronik“, die auf 12 großen Lichtdrucktafeln zeitgenössische Darstellungen von Dresdner Begebenheiten aus dem 16. und 17. Jahrhundert wiedergibt; die Mappe wurde wiederum unentgeltlich an die Mitglieder verteilt. Für ein vom Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz herauszugebendes Werk „Die Burgen und vorgeschichtlichen Wohnstätten der Sächsischen Schweiz“ bewilligte der Verein einen Beitrag zu den Druckkosten. — Die Reihe der Vorträge wurde in dem geräumigen und schön ausgestatteten neuen Saale des Stadtmuseums am 18. April mit einem Vortrage des Seminaroberlehrers Cand. rev. min. Sigismund über Dreißig Jahre Dresdner Kunstausstellungen 1801—1830 wieder aufgenommen; weiter sprachen am 17. Oktober der Vorsitzende Dr. Richter über das Dresdner Vogelschießen im Jahre 1660, am 14. November der Schriftführer Archivar Dr. Bentel über die Dresdner Kommunalgarde und am 12. Dezember Archivrat Dr. Beschorner über Untergegangene Dörfer in der Umgegend von Dresden. — Der Sommerausflug wurde am 17. Juni nach der Bergstadt Annaberg unternommen, und zwar von Flöha ab mit Sonderzug; es beteiligten sich daran leider nur etwa 60 Mitglieder. Unter